



HESSENLAND

Zeitschrift für hessische
Geschichte und Literatur.

N^o 20.

XIV. Jahrgang.

Kassel, 16. Oktober 1900.

Sonnen-Untergang.

O Menschenkind, du niedrer Zwerg,
Blick' auf! Die Sonne scheidet,
Die freundlich noch von Berg zu Berg
Zum letzten Kusse schreitet.

Getragen von dem Alpenkranz,
Unszagbar schwachem Worte,
Hoch über mir welch goldner Glanz!
Geht auf des Himmels Pforte?

Ein Lichtmeer fluthet noch einmal
Herab auf Wald und Wiesen,
Herab auch in mein dunkles Thal,
Mich liebevoll zu grüßen.

Hab' Dank, o Sonne! Du der Quell
Des ganzen Erdenlebens,
Wie warst du mir so mild, so hell,
Und wohl nicht ganz vergebens.

Das Gute, das vielleicht ich that,
Das Bess're, das ich wollte,
Bestrent wohl einst auch mir den Pfad
In's Grab mit seinem Golde.

A. Grabert.

Nachsommer.

Schon wieder kommt ihr, goldne Sommerzeiten.
Flaumweiches Spinnweb durchzieht die Luft,
Und über Gärten, über Dächer gleiten
Bald Vogelsang, bald süßer Sommerduft.

Wir hatten schon die Fenster eingehangen,
Uns warm zu schützen vor dem kalten Jahr —
Nun kehrst du wieder, weckst uns das Verlangen
Nach einer Zeit, die schön und glücklich war.

Ach, keh' nicht wieder, schöne Zeit! Zurück
Dräng' deinen Balsamduft und deine Lieder —
Du bringst mir doch nicht jenes Sommerglück
Mit seiner Luft und seiner Liebe wieder!

Henri du Fais.

Dorf-Kirchhof.

So friedlich still ist's rings umher,
Als ob hier immer Sonntag wär' —
Hoch über sonnenheller Welt
Der Kirchthurm heil'gen Frieden hält,
Und Frieden bei den Gräbern steht,
Durch Busch und Baum er leise weht.
Im blüh'nden Todtengarten,
Dort wird er dich erwarten,
Ob er dich floh hienieden,
Der Gottesodem: Frieden!

Jeannette Brammer.